

## Pressedossier

### **Mario Adorf ... böse kann ich auch**

02. Februar – 15. April 2012

Eine Ausstellung des Archivs der Akademie der Künste

### **Inhalt**

Informationen und Daten

Presstext

Veranstaltungen

Biografie

Ausstellungstexte

Das Filmarchiv der Akademie der Künste

Übersicht Pressefotos

*Stand: 31.01.2012*

Pressekontakt: Anette Schmitt, Tel. 030 20057-1509/-1514, [schmitt@adk.de](mailto:schmitt@adk.de)

## Informationen und Daten

Titel der Ausstellung	Mario Adorf ... böse kann ich auch
Laufzeit	02. Februar – 15. April 2012
Ort	Akademie der Künste, Pariser Platz 4, 10117 Berlin-Mitte
Öffnungszeiten	dienstags bis sonntags 11-20 Uhr Ostermontag geöffnet
Eintritt	€ 6, ermäßigt € 4, bis 18 Jahre Eintritt frei Jeden 1. Sonntag im Monat Eintritt frei
Karten	Tel. 030 20057-1000, <a href="mailto:ticket@adk.de">ticket@adk.de</a>
Führungen	donnerstags 18 Uhr und sonntags 15 Uhr € 3 zzgl. Eintritt, max. 25 Personen
Internet	<a href="http://www.adk.de">www.adk.de</a>
Facebook	<a href="http://www.facebook.com/akademiederkuenste">www.facebook.com/akademiederkuenste</a>
Pressegespräch	Mittwoch, 01. Februar, 11 Uhr Mit Mario Adorf, Akademie-Präsident Klaus Staeck und Torsten Musial, Kurator der Ausstellung und Leiter des Filmarchivs der Akademie der Künste
Presse-Rundgang durch die Ausstellung	Mittwoch, 01. Februar, 17.30 Uhr Mit Kulturstaatsminister Bernd Neumann, Akademie-Präsident Klaus Staeck und Mario Adorf
Ausstellungseröffnung	Mittwoch, 01. Februar, 18 Uhr, Eintritt frei Mit Kulturstaatsminister Bernd Neumann, Akademie-Präsident Klaus Staeck, dem Schriftsteller Moritz Rinke und Mario Adorf
Begleitpublikation	Mario Adorf ... böse kann ich auch (Hg.) AdK, Archiv, Berlin, 2012. 140 Farb-Abb., 56 S., broschiert ISBN 978-3-88331-178-4 Verkaufspreis 9,80 €
Medienpartner	Berliner Morgenpost tip Berlin

# AKADEMIE DER KÜNSTE

Ermöglicht durch	Gesellschaft der Freunde der Akademie der Künste
Mit freundlicher Unterstützung	Hotel Adlon Kempinski Dussmann das KulturKaufhaus ZDF
Konzeption der Ausstellung	Torsten Musial
Kuratorische Mitarbeit	Kornelia Knospe Nicky Rittmeyer
Projektassistenz	Andrea Möhle, Antje Mollenhauer, Markus Rath, Tom Röhrig, Juliane Voss
Ausstellungsgestaltung	Simone Schmaus
Ausstellungsrealisation	Jörg Scheil, Isabel Schlenther, Ingrid Strey, Claudio D'Ambrosio, Igor Livschitz, Sören Reuter, Stefan Rummel, Tatjana Schülke
Digitalisierung	Kerstin Brümmer, Jürgen Wittneben, Bild1Druck, Berlin
Videoporträts	Kamera/Schnitt Uwe Ziegenhagen, Stefan Hornung
Videobearbeitung und -schnitt	Uwe Ziegenhagen, Nicky Rittmeyer
Ausstellungsgrafik	fernkopie, Berlin
Ausstellungsfläche	600 m <sup>2</sup>
Anzahl Exponate	ca. 500 Exponate
Filmausschnitte	270 Min. Zitate aus 40 Filmen, 8 Interviews

## Presstext

Mario Adorf ist einer der profiliertesten deutschen Schauspieler, ein Charakterdarsteller und Star des europäischen Films. Ob Schurke, Dandy, Patriarch – Adorf ist in vielen Rollen zuhause. Die Ausstellung des Archivs der Akademie der Künste zeigt auf 600 m<sup>2</sup> Ausstellungsfläche, wie facettenreich er spielte, in internationalen Produktionen, im Neuen Deutschen Film, in seinen großen TV-Mehrteilern. Neben Filmausschnitten sind erstmals aus Mario Adorfs umfangreichem privaten Archiv Fotos, Rollenbücher, Dokumente, Briefe, Manuskripte und Kritiken zu sehen. Die Ausstellung nähert sich thematisch dem Kosmos Mario Adorf und zeichnet anhand seiner beeindruckenden knapp sechzigjährigen Schauspielkarriere mit rund 500 Exponaten auch wichtige Kapitel der europäischen Filmgeschichte nach. In eigens für die Ausstellung entstandenen Interviews berichten die Akademie-Mitglieder Reinhard Hauff, Jeanine Meerapfel, Edgar Reitz, Volker Schlöndorff und Michael Verhoeven von ihrer Zusammenarbeit mit Mario Adorf. Eine Besonderheit bildet eine Auswahl aus über 3500 bislang unveröffentlichten Dias, die Mario Adorf in den 1960er Jahren während der Dreharbeiten von Schauspielern, vom Set und von der Umgebung der Drehorte gemacht hat.

Mario Adorf hat 2009 sein Archiv der Akademie der Künste geschenkt. Mehrere Tausend Fotos zu seinen etwa 60 Theater- und über 220 Filmrollen sowie Rollenbücher mit detaillierten Anmerkungen vermitteln einen Eindruck von der Vielfalt der von ihm dargestellten Figuren und von seiner intensiven Auseinandersetzung mit den jeweiligen Rollen. Dokumente zur Zusammenarbeit Mario Adorfs mit anderen Künstlern finden sich auch in weiteren Archiven, die in der Akademie der Künste verwahrt werden, wie dem von Rainer Eler, Jeanine Meerapfel, Leonard Steckel, Tom Toelle oder Dieter Wedel.

Zur Ausstellung erscheint eine Broschüre mit einem Essay von Moritz Rinke, Texten zur Ausstellung und zahlreichen Abbildungen.

## Veranstaltungen

Akademie der Künste, Pariser Platz 4, 10117 Berlin

**Mittwoch, 01. Februar 2012, 18 Uhr**

**Ausstellungseröffnung**

Eintritt frei

Es sprechen Kulturstaatsminister Bernd Neumann, Akademie-Präsident Klaus Staeck und der Schriftsteller Moritz Rinke. Mario Adorf ist anwesend.

**Freitag, 23. März 2012, 19 Uhr**

**Mario Adorf im Gespräch mit Hans Helmut Prinzler  
über seine Arbeit im deutschen Film**

Eintritt € 5/3

Ob in den Filmen der Remigranten Robert Siodmak und Gerd Oswald in den 1950er Jahren oder den deutschen Western der sechziger Jahre, ob im jungen deutschen Film der siebziger Jahre oder in Produktionen junger Regisseure von heute, Mario Adorf war in vielen Kapiteln der deutschen Filmgeschichte präsent. Anlass genug für Hans Helmut Prinzler, mit dem Schauspieler über seine Karriere im deutschen Film und über deutsche Filmgeschichte(n) zu sprechen.

**Sonntag, 25. März 2012, 11 Uhr**

**Lesung mit Mario Adorf**

Eintritt € 5/3

Seit 1992 hat Mario Adorf mehrere Bücher vorgelegt. Es sind vor allem Episoden aus seinem Leben, die er in seinen Büchern phantasievoll verarbeitet und zu leicht ironischen Kurzgeschichten arrangiert. Eine Auswahl wird er in dieser Matinee vorlesen.

Dussmann das KulturKaufhaus, Friedrichstraße 90, 10117 Berlin

**Donnerstag, 02. Februar 2012, 19 Uhr**

**Signierstunde mit Mario Adorf**

## Biografie

- 1930** Mario Adorf wird am 8. September in Zürich geboren. Seine Mutter, Alice Adorf, stammt aus der Eifel und ist Röntgenassistentin. Der Vater Matteo Menniti, ein verheirateter italienischer Klinikdirektor, lehnt die Verbindung ab. Kurz nach der Geburt ziehen Mutter und Kind nach Mayen/Eifel. Alice Adorf verdient dort ihren Unterhalt als Näherin.
- 1950–1952** Der Abiturient schreibt sich 1950 an der Universität Mainz für Theaterwissenschaft, Psychologie und Literatur ein. Um sein Studium zu finanzieren, arbeitet er als Hilfsarbeiter auf dem Bau. Er tritt der studentischen Boxstaffel bei und bestreitet mehrere Amateurboxkämpfe. Adorf spielt in einer studentischen Theatergruppe, mit der er im Juli 1952 zum ersten Mal auf einer Bühne steht. Kurz darauf wechselt er für ein Semester an die Universität Zürich.
- 1953–1954** Mario Adorf studiert Schauspiel an der Otto-Falckenberg-Schule in München. Am 4. August 1953 hat er seine erste Vorstellung in den Münchner Kammerspielen. Im Jahr darauf gibt er sein Filmdebüt in *08/15*. Neben seinen Bühnen- und Filmaufgaben ist er auch bei den Anfängen des neuen Mediums Fernsehen dabei.
- 1955–1962** Mario Adorf gehört dem Ensemble der Münchner Kammerspiele an und spielt zahlreiche Rollen des Charakterfachs. Er erfährt einen prägenden Einfluss durch Fritz Kortner.
- 1957** Mit der Darstellung des Psychopathen Bruno Lüdke in dem Film *Nachts, wenn der Teufel kam* gelingt ihm der künstlerische Durchbruch. Seine Leistung wird mit dem Preis der Deutschen Filmkritik und dem Deutschen Filmpreis – Filmband in Gold gewürdigt.
- 1961** Mario Adorf spielt erstmals in einem italienischen Film. Wenig später zieht er nach Rom und baut sich in den nächsten Jahren eine Filmkarriere in Italien auf. Erst 2004 gibt er seine Wohnung in Rom auf.
- 1963–1964** Mario Adorf heiratet 1963 die Schauspielerin Lis Verhoeven. Die gemeinsame Tochter Stella Maria wird geboren. Die Ehe endet im Jahr darauf. In *Winnetou I* gibt Mario Adorf den bösen Gegenspieler des Indianerhäuptlings. Seither ist er für lange Zeit auf Schurkenrollen festgelegt, die er in Western und Mafiafilmen spielt. Sein amerikanischer Agent Paul Kohner vermittelt ihm 1964 eine Rolle in der Hollywood-Produktion *Major Dundee (Sierra Charriba)*.
- 1968** Er lernt Monique Faye kennen.

- 1973** Mario Adorf verkörpert in *Il delitto Matteotti (Die Ermordung Matteottis)* den faschistischen Diktator Benito Mussolini in beeindruckender Authentizität und setzt sich damit als Charakterdarsteller auf der Leinwand durch. Gleichzeitig entdecken ihn auch die deutschen Autorenfilmer. In den nächsten zehn Jahren arbeitet er mit vielen Regisseuren des Neuen Deutschen Films zusammen.
- 1974** Für seine künstlerische Leistung in *Die Reise nach Wien* erhält er den renommierten Ernst-Lubitsch-Preis.
- 1975** Einer ersten Zusammenarbeit mit Volker Schlöndorff in *Die verlorene Ehre der Katharina Blum* folgen drei weitere gemeinsame Filme.
- 1978** In *Die Blechtrommel / Le tambour* beeindruckt Mario Adorf mit der Verkörperung des Vaters Mazerath.
- 1982** Seine Darstellung des Bauunternehmers Schuckert in Rainer Werner Fassbinders *Lola* wird mit dem Deutschen Filmpreis – Filmband in Silber gewürdigt.
- 1985** Mario Adorf spielt in der Literaturverfilmung *Via Mala*. Damit beginnt der Wandel seines Rollenimages zum Unternehmer und Patriarchen. Hochzeit mit Monique Faye.
- 1992–1994** Für seine Leistung in *Pizza Colonia* erhält er 1992 den Deutschen Filmpreis – Filmband in Gold. In dem Sammelband autobiografischer Geschichten *Der Mäusetöter* stellt sich Mario Adorf auch als Schriftsteller vor. Seine Zusammenarbeit mit Dieter Wedel in *Der große Bellheim* steigert Adorfs Popularität erneut. 1993 debütiert er als Entertainer mit seinem Bühnenprogramm *Al Dente*. 1994 wird er mit der Goldenen Kamera und dem Adolf-Grimme-Preis ausgezeichnet.
- 1996–2002** Mario Adorf erhält zahlreiche Preise und Ehrungen. 1996 wird er mit der Carl-Zuckmayer-Medaille sowie mit dem Bayerischen Fernsehpreis für *Der Schattenmann* ausgezeichnet. 2002 erhält er das Große Bundesverdienstkreuz und die Ehrenbürgerschaft der Stadt Mayen.
- 2004** Seine herausragenden Verdienste um den Deutschen Film werden mit dem Deutschen Filmpreis in Gold gewürdigt.
- 2005–2006** Er spielt in Kinderfilmen wie *Es ist ein Elch entsprungen* (2005) und *Die rote Zora* (2006–2008).
- 2007** Mario Adorf ist Mitglied der Berlinale-Jury.
- 2010** Die Johannes-Gutenberg-Universität Mainz verleiht ihm die Ehrendoktorwürde.
- 2012** Mario Adorfs aktueller Film *Bettspaziergang* (Arbeitstitel) hat Premiere.

## Ausstellungstexte

### Dias

Mario Adorf dreht 1959 für den Film *Das Totenschiff* erstmals längere Zeit im Ausland und arbeitet in den folgenden Jahren auf fast allen Erdteilen. Um seiner Mutter, die ihn nicht immer besuchen kann, einen Eindruck von den Dreharbeiten und von seinen Erlebnissen, vor allem aber von den Ländern und seinen Bewohnern zu vermitteln, beginnt Mario Adorf zu fotografieren. Bis 1970 entstehen mehrere Tausend Dias. Insbesondere im Frühjahr 1964 bei den Dreharbeiten zu *Major Dundee (Sierra Charriba)* in Mexiko gelangen ihm Aufnahmen, die sich zu einer besonderen Form von fotografischem Notiz- und Tagebuch fügen.

Neben beeindruckenden Fotografien von Landschaften und vom Leben am Set faszinieren seine Porträts von Schauspielern und von der Filmcrew. Besonders einfühlsam porträtiert Mario Adorf die mexikanischen Statisten – oft ganze Familien, die aus den Dörfern der Umgebung stammen und sich, durch die Zuwendung und das Interesse bewegt, für seine Aufnahmen öffnen.

### Anfänge

Mario Adorf schreibt sich im Oktober 1950 an der Universität in Mainz ein. Wissbegierig belegt er viele Fächer wie Germanistik, Theaterwissenschaft, Psychologie und Fremdsprachen. Im Studententheater gestaltet er zunächst Plakate und Dekorationen, übernimmt schließlich auch Rollen und steht erstmals im Juli 1952 in *Der junge Gelehrte* von Lessing auf der Studentenbühne. Zum Wintersemester 1952/53 geht er an die Universität in Zürich und arbeitet nebenbei als Statist am Zürcher Schauspielhaus. Als ein großer Teil des Ensembles nach München wechselt, beschließt Mario Adorf, ihnen zu folgen, um dort sein Studium fortzusetzen und privaten Schauspielunterricht zu nehmen. Er bewirbt sich spontan an der Otto-Falckenberg-Schule, wird angenommen und studiert dort bis 1955.

### Theater

An den Münchner Kammerspielen, deren Ensemblemitglied er von 1955 bis 1962 ist, lernt Mario Adorf von bedeutenden Regisseuren wie Fritz Kortner, Paul Verhoeven und Hans Schweikart. Kortners intensive Beschäftigung mit dem Text prägt ihn besonders ebenso wie Bertolt Brechts Forderung, eine völlige Identifikation des Schauspielers mit seiner Rolle zu vermeiden, die für Adorf zu einem Leitmotto wird. Die Erfahrungen aus den intensiven Probenphasen am Theater bilden die Grundlage für seine Filmarbeit. Da sich seine zunehmenden Filmverpflichtungen bald nicht mehr mit einer kontinuierlichen Theaterarbeit vereinbaren lassen, gibt Mario Adorf sein Engagement an den Kammerspielen 1962 auf. Zuletzt erregt seine eindringliche Darstellung des Stanley Kowalski in *Endstation Sehnsucht* bei Publikum und Kritik große Aufmerksamkeit. In den folgenden Jahren ist er nur in zwei für das Fernsehen adaptierten Bühnenfassungen zu sehen: *Die zwölf Geschworenen* (1963) und *Herr Puntila und sein Knecht Matti* (1966). Erst 1972 spielt er wieder Theater, in *Der Wirrkopf* von Molière unter der Regie von Leopold Lindtberg an der Freien Volksbühne Berlin. Im Jahr darauf inszeniert er das Stück selbst und geht damit auf Tournee. 1979 zeigt er eine vielbeachtete Interpretation der Titelrolle in *Der aufhaltsame Aufstieg des Arturo Ui*. 2002 gehört Mario Adorf zu den Initiatoren der Nibelungenfestspiele in Worms und wirkt im ersten Festspieljahr selbst mit. 2004 steht er im Berliner Renaissance-Theater in *Enigma* zum vorerst letzten Mal auf der Bühne.

## Erste Kinofilme

Die bundesdeutsche Filmproduktion Anfang der 1950er Jahre wird von Heimat-, Arzt- und Kriegsfilmern dominiert. In einem dieser Kriegsfilme – *08/15* – gibt Mario Adorf 1954 sein Kinodebüt. Weitere kleine Auftritte folgen, unter anderem in einer der wenigen internationalen Koproduktionen dieser Jahre *La ragazza della salina / Mädchen und Männer* (1957). Im gleichen Jahr gelingt ihm mit der eindrucksvollen Darstellung des debilen Massenmörders Bruno Lüdke in *Nachts, wenn der Teufel kam* der künstlerische Durchbruch als Filmschauspieler. Der anfangs verhalten aufgenommene Film erzielt nach der Ehrung mit zehn Deutschen Filmpreisen und einer Oscar-Nominierung schließlich eine große Resonanz. Da Mario Adorf befürchtet, auf den Rollentyp des Mörders festgelegt zu werden, besteht er schon bei Vertragsabschluss auf einer positiven Anschlussrolle, die er 1957/58 in *Der Arzt von Stalingrad* spielt.

## Festlegung auf das Rollenklischee „Bösewicht vom Dienst“

Bis Anfang der 1960er Jahre verkörpert Mario Adorf Figurentypen in großer Vielfalt: Neben Gangstern spielt er auch in gesellschaftskritischen Filmen und Literaturadaptionen – allesamt Produktionen, die aus der Masse der Heimat- und Schlagerfilme jener Jahre herausragen. Er arbeitet mit Regisseuren wie den Remigranten Robert Siodmak und Gerd Oswald. In Georg Tresslers *Das Totenschiff* (1959) beeindruckt er als Heizer Lawski sowohl körperlich als auch mimisch. Erst mit der Darstellung des heimtückischen Santer in *Winnetou I* (1963) ist er auf Schurkenrollen abonniert. Die folgenden Filme versuchen immer wieder, ihn auf diesen Rollentyp festzulegen. Die ohnehin rar gesäten anspruchsvolleren Angebote bleiben nun ganz aus – auch das eine Folge des Niedergangs des bundesdeutschen Kinos Anfang der 1960er Jahre. Um den dramatischen Einbruch der Zuschauerzahlen zu stoppen, setzen die Produzenten zunehmend auf standardisierte, preiswert herzustellende Genrewerke oder Serien wie die Karl-May- und Edgar-Wallace-Verfilmungen statt auf Qualität. Die simplen Figuren und Geschichten ohne Charakter und Tiefenschärfe bleiben für den Schauspieler ohne Reiz. Mario Adorf orientiert sich nach Italien, aber auch dort wird er in den zeittypischen Western und Mafiafilmen auf den Bösen festgelegt. Zunächst arrangiert er sich mit diesem Rollenimage und kann es in einigen Filmen sogar ironisch brechen.

## Der internationale Film ruft

Im Jahr 1961 ruft Luigi Comencini Mario Adorf für eine Hauptrolle in *A cavallo della tigre (Vergewaltigt in Ketten / Der Ritt auf dem Tiger)* nach Rom. Obwohl der Film kein Kassenerfolg wird, entschließt sich Mario Adorf, in Italien zu bleiben. Anders als in Deutschland blüht dort die Filmproduktion in diesen Jahren auf: Jährlich entstehen fast 250 Filme und in den nächsten Jahren entwickeln sich sogar neue, publikumswirksame Genres wie der Italowestern und der Mafiafilm. Doch wegen des Misserfolgs seines ersten italienischen Films muss sich Mario Adorf zunächst wieder mit kleinen Rollen in Beziehungsfilmern und Komödien begnügen; er spielt sie an der Seite von Filmpartnerinnen wie Ursula Andress, Senta Berger, Sophia Loren oder Claudia Cardinale. Sein amerikanischer Agent Paul Kohner vermittelt ihm 1964 ein Engagement nach Hollywood für den Western *Major Dundee (Sierra Charriba)* von Sam Peckinpah. Hollywood bleibt jedoch nur ein Intermezzo: Im amerikanischen Studiosystem sind Mitsprachemöglichkeiten und Rollengestaltungsvorschläge für Mario Adorf nicht vorgesehen. Zudem wird seine Rolle im fertigen Film stark beschnitten. Diese Erfahrungen bewegen ihn, sich ganz auf den europäischen Film zu konzentrieren, der ihm zunehmend interessante Aufgaben in Prestigeproduktionen wie *La tenda rossa / Krasnaya palatka (Das rote Zelt)*, 1969 an der Seite von Sean Connery und Peter Finch bietet.

## Banditen und Mexikaner – Der europäische Western

Bereits 1961 spielt Mario Adorf einen mexikanischen Guerillero in der Koproduktion *Le goût de la violence / Haut für Haut / Febbre di rivolta*. Der Film gilt als einer der frühesten europäischen Western. Nach dem Schurken Santer in *Winnetou I* wirken seine Rollen in den nachfolgenden deutschen Western nurmehr wie eine Variation dieses Rollenklischees. Kennzeichen der deutschen Genre-Variante sind eine naive Figurenzeichnung und holzschnittartige Charaktere mit eindeutiger Gut-Böse-Zuweisung. Nach seinem Hollywood-Intermezzo findet Mario Adorf Rollen im Italowestern, der gerade seine Blüte erlebt. Anders als in den deutschen Produktionen, die eher eine Rückkehr zur Frühform des Western darstellen, wird der Western in Italien ab Mitte der 1960er Jahre, als der Niedergang des Genres in Amerika einsetzt, weiterentwickelt. Zu den Neuerungen zählen extreme Nahaufnahmen in Spannungssituationen, die „Italienische Einstellungen“ genannten Detailaufnahmen der Augen und abrupte Schnitttechniken. Markant ist die intensive Verwendung von Filmmusik, oft komponiert von Ennio Morricone, der später auch bei den Mafiafilmen prägende Akzente setzen wird. Ganz wesentlich aber sind die Entwicklung des Anti-Helden, die Auflösung des Gut-Böse-Schemas und die Verwendung von expliziten Gewaltszenen. Dementsprechend finstere Typen verkörpert Mario Adorf in diesen Filmen.

## Mafiafilm

Anfang der 1970er Jahre entsteht in Italien mit dem Mafiafilm ein neues, schnell populär werdendes Genre, das den Kampf zwischen Polizei und Kriminellen, aber auch die Auseinandersetzung der Verbrecher untereinander thematisiert. Ähnlich wie in den Italowestern dominiert auch hier der Anti-Held oder der einsame Rächer. In diesen actionreichen, zynischen und brutalen Filmen verkörpert Mario Adorf meist gewalttätige Verbrecher. So ist er in *Milano calibro 9 (Milano Kaliber 9, 1971/72)* der bedingungslose Handlanger eines Mafiabosses, der seine Opfer mit geradezu sadistischer Freude quält. Im Gegensatz zu seinen bisherigen Schurken gibt Adorf dem Publikum kaum Raum für Sympathie mit seiner Figur. Doch stellen diese Filme, deren Gewalttätigkeit ihm zunehmend missfällt, auch einen Wendepunkt in Mario Adorfs Karriere dar. Künftig lehnt er solche brutalen Gangsterrollen ab und spielt nun eher die Vertreter mafiöser Strukturen im gesellschaftlichen Alltag wie Juristen oder korrupte Beamte, die Drahtzieher im Hintergrund mit bürgerlicher Fassade.

## Emanzipation vom Rollenklischee zum Charakterdarsteller

Seit dem Ende der 1960er Jahre ist Mario Adorf bestrebt, sich von seinem stereotypen Image des Bösewichts zu befreien – ein schwieriges Unterfangen in der bestehenden Situation der Filmindustrie. Angebote, die ihn weiterhin festlegen wollen, lehnt er ab. Selbst in kleinen Nebenrollen versucht er, seine enorme Wandlungsfähigkeit zu demonstrieren. Doch nur allmählich ist seine Beharrlichkeit erfolgreich. Im internationalen Film markiert seine gelungene Darstellung des Diktators Benito Mussolini in *Il delitto Matteotti (Die Ermordung Matteottis, 1973)* den Wendepunkt. Er bekommt jetzt vielschichtigere Rollen angeboten, die sich differenzierter anlegen lassen, getreu dem Adorf'schen Motto, jeder Figur eine menschliche Seite abzugewinnen. Auch in Deutschland beginnt man, sich auf sein schauspielerisches Können zu besinnen. Bereits 1968 beweist er in der Satire *Engelchen macht weiter, hoppe-hoppe Reiter* sein komödiantisches Talent. Nur wenige Jahre später entdecken ihn die Autorenfilmer. Mario Adorf kann nun in wichtigen Produktionen als Charakterdarsteller beeindrucken.

## Die internationale Karriere

Mario Adorf erregt mit seiner erschreckend authentischen Verkörperung Benito Mussolinis auf dem Filmfestival in Venedig 1973 Aufmerksamkeit. In der Folge ergeben sich zahlreiche Angebote internationaler Produktionen aus Frankreich, Großbritannien und Italien. Dabei spielt er grundverschiedene Rollen in unterschiedlichsten Genres. So interpretiert er in der Koproduktion *La faille / Der dritte Grad / La smagliatura* (1975) einen willfährigen Geheimagenten zur Zeit der Militärregierung in Griechenland. In *Un anno di scuola (Das letzte Schuljahr, 1977)* zeigt er völlig zurückgenommen einen Professor, der seine Klasse im letzten Jahr vor dem Beginn des Ersten Weltkrieges begleitet. Wunderbar einfach und volksnah ist er als Chef eines französischen Straßenbautrupps in *L’empreinte des géants / Giganten der Landstraße* (1979/80). Schließlich zählen Filme von Jerzy Skolimowski, John Frankenheimer, Billy Wilder und Claude Chabrol zu seinem internationalen Œuvre. Auch in internationalen Fernsehproduktionen ist er gelegentlich zu sehen. Alle seine Rollen spielt Mario Adorf in der Originalsprache und erreicht darüber hinaus sowohl mit seinem Sprachduktus als auch in seinem gestischen und mimischen Spiel höchst authentische Wirkungen.

## Der Neue Deutsche Film

Bei den Regisseuren des Neuen Deutschen Films gilt Mario Adorf, der noch mit Wolfgang Staudte und Rolf Thiele gedreht hat, zunächst als Vertreter von „Papas Kino“. Auch sein internationales Renommee und ein gewisser Starnimbus hindern sie an einer Zusammenarbeit. Erst Rainer Werner Fassbinder, der weniger Berührungängste zu „Altstars“ hat, besetzt ihn ursprünglich in *Warnung vor einer heiligen Nutte* (1970/71). Doch längerwährende Dreharbeiten einer anderen Filmproduktion verhindern seine Mitwirkung – für ihn springt Lou Castel ein. Nach einer Zusammenarbeit mit Roland Klick 1970 spielt Mario Adorf im folgenden Jahrzehnt unter der Regie der wichtigsten Autorenfilmer vielschichtige und anspruchsvolle Rollen. Zu künstlerischen Höhepunkten werden der zynische und zugleich rheinischjoviale Kommissar Beizmenne in *Die verlorene Ehre der Katharina Blum* (1975), der herrische Vater in *Der Hauptdarsteller* (1977/78) oder der einfältige Nazi-Mitläufer Alfred Matzerath in *Die Blechtrommel / Le tambour* (1978/79).

## Komödien

Bereits in seinen ersten Rollen in *08/15* (1954) und *Der Arzt von Stalingrad* (1957/58) deutet Mario Adorf seine komödiantischen Fähigkeiten an. Dennoch wird er nur selten in Komödien besetzt. Daher sind es meist kleinere Rollen, die er satirisch anlegen kann. Gelegentlich persifliert er dabei sogar sein Schurkenimage wie in *Die Herren mit der weißen Weste* (1969/70). Erst mit *Bomber und Paganini* (1976), in dem er einen der beiden sich niemals aufgebenden Protagonisten spielt, wird er auch als Komödiant wahrgenommen. Doch so wie dieser Film und insbesondere die Figur des blinden Bomber tragikomische Züge trägt, sind auch Adorfs Figuren in seinen nächsten Komödien nie frei von tragischen Elementen. Es ist eine der Stärken Mario Adorfs, diese Figuren so zu gestalten, dass sie dem Publikum in ihren menschlichen Unzulänglichkeiten vertraut erscheinen. So werden sein Klebstofffabrikant Haffenloher in *Kir Royal – Wer reinkommt, ist drin* (1986) und sein italienischer Restaurantchef in *Pizza Colonia* (1991) zu darstellerischen Höhepunkten.

## Pressealben

Schauspieler stehen generell im Mittelpunkt des öffentlichen Interesses und der Publizität. So sind auch über Mario Adorf im Laufe der Jahrzehnte viele Presseartikel erschienen. Sie beschäftigen sich im Wesentlichen mit seinen künstlerischen Leistungen und Ansichten, kommen aber auch dem Unterhaltungsbedürfnis der Leser entgegen. Mario Adorfs Mutter hat all diese Artikel seit seinen frühen Bühnen- und Filmrollen 1954 bis zu ihrem Tod 1998 akribisch gesammelt, sortiert und sorgfältig eingeklebt, zunächst in einfache Schnellhefter, später dann in großformatige Alben – insgesamt weit über tausend Blätter.

## Der vielseitige Künstler

Mario Adorf hat viele künstlerische Interessen und Begabungen: Er zeichnet gelegentlich – darunter sind Figurinen, Programmheftentwürfe oder Selbstporträts – und interessiert sich für Bildhauerei und plastisches Arbeiten. Mit seinem Bühnenprogramm *Al Dente*, das er als eine lose Folge von autobiografischen Erinnerungen, eigenen Liedern und Songs selbst entwickelt, geht er 1993 erstmals auf Tournee. 1996 nimmt er ein Album mit Liedern von Georg Kreisler auf. Mario Adorf entwickelt mehrere Filmideen, verfasst Exposés und Drehbücher. Ein spätes Projekt ist die Verfilmung einer Episode aus dem Leben von Karl Marx, für das er gemeinsam mit Michael Verhoeven ein Drehbuch entwirft. Anlässlich einer Veranstaltung in seiner Heimatstadt Mayen wird er gebeten, Erinnerungen an seine Jugendzeit vorzutragen. Daraus entsteht 1992 sein erstes Buch *Der Mäusetöter*. Es folgen weitere Bücher, darunter eine Hommage an seine Mutter *Mit einer Nadel bloß* (2005), in der er ihr entbehnungsreiches Leben als alleinerziehende Mutter und Näherin schildert. Es sind vor allem Episoden aus seinem Leben, die Mario Adorf in seinen Büchern zu leicht ironischen Kurzgeschichten arrangiert und mit Phantasie ausgestaltet.

## König der Fernsehmultiplikatoren

Lange Jahre tritt Mario Adorf nur gelegentlich in deutschen Fernsehfilmen auf. Zwei eindrucksvolle Literaturadaptionen markieren einen Wendepunkt: In der Verfilmung von John Knittels Roman *Via Mala* (1985) zeigt Mario Adorf hinter der Brutalität des tyrannischen Sägewerksbesitzers Lauretze eine tiefe menschliche Tragik. In *Heimatmuseum* (1986–1988) nach Siegfried Lenz stellt er den despotischen, mit seiner Familie verfeindeten Gutspächter Rogalla dar. In den folgenden Jahren spielt er in zahlreichen Fernsehproduktionen, darunter oft mehrteiligen Literaturverfilmungen. Sein Filmimage beginnt sich zu wandeln: Er verkörpert nun Herrscher von Wirtschaftsimperien wie Brauereien, Kaufhäusern oder Marzipanfabriken, Mafia-Paten oder Parteistrategen. Insbesondere die Zusammenarbeit mit Dieter Wedel schreibt Fernsehgeschichte und steigert Mario Adorfs ohnehin schon immense Popularität. In dem Vierteiler *Der große Bellheim* (1992) ist er in nahezu jeder Szene präsent und trägt den Film. Der Inszenierungsstil Dieter Wedels kommt seinen Vorstellungen von einer genauen, auch am Wort orientierten Probenarbeit entgegen. Adorf spielt in diesen Filmen so einprägsam, dass ihn das breite Publikum bis heute damit identifiziert.

### **Mario Adorfs Rollengestaltung**

Mario Adorf besitzt große Leinwandpräsenz. Er formt seine Charaktere aber nicht allein durch reine Körperlichkeit, sondern zeigt Emotionen vor allem durch seine Mimik. Dabei verfügt er über ein reiches Tableau schauspielerischer Mittel. Mit seinem Gesicht und besonders mit seinen Augen kann er in Großaufnahmen innerhalb weniger kurzer Momente eine enorme Variationsbreite an Gefühlen ausdrücken. Durch jahrzehntelange Erfahrung sitzt jede Geste, jeder Blick, jede Intonation. Die Vielfalt darstellerischer Mittel ermöglicht es Adorf, einander widerstrebende Charakterzüge auszudrücken: Hinter dem Bösen zeigt er Menschliches, hinter dem Komischen Tragisches. Zur akribischen Rollenvorbereitung Mario Adorfs gehört eine intensive Recherche. Wenn seine Rollen auf realen Vorbildern basieren oder einem spezifischen sozialen oder sprachlichen Milieu entstammen, bestimmen diese Elemente Gestik und Sprachduktus der Figuren. Mario Adorf arbeitet präzise am Dialog, feilt an seinen Rollen und bringt eigene Vorschläge zur Figurenzeichnung ein, vermeidet dabei jedoch eine völlige Identifikation mit der Rolle.

## **Das Filmarchiv der Akademie der Künste**

Das Filmarchiv betreut und sammelt Nachlässe und Archive von Filmkünstlern aus dem deutschen Sprachraum seit den Anfängen des Films bis heute.

Sammlungsschwerpunkte sind

- Mitglieder der Akademie der Künste,
- Berliner und Brandenburger Filmemacher
- Künstler, die im Film und auf der Theaterbühne wirken
- Filmgeschichte der DDR
- Geschichte des Fernsehfilms.

Bestände (Auswahl)

Regisseure

Ludwig Berger, Heiner Carow, Slatan Dudow, Erich Engel, Gerhard Klein, Kurt Maetzig, Helmut Käutner, Norbert Kückelmann, Jeanine Meerapfel, Bernhard Sinkel, Tom Tykwer, Konrad Wolf.

Drehbuchautoren

Peter Märthesheimer, Dieter Meichsner, Ulrich Plenzdorf, Klaus Poche.

Schauspieler

Mario Adorf, Hans-Christian Blech, Dieter Borsche, Willy Fritsch, Erwin Geschonneck, Lilian Harvey, Rolf Herricht, O. E. Hasse, Johannes Heesters, Martin Held, Brigitte Horney, Hilde Krahl, Romy Schneider, Hanna Schygulla, Sabine Sinjen, Paul Wegener.

Fernsehfilmmacher

Peter Beauvais, Rainer Erler, Eberhard Itzenplitz, Egon Monk, Oliver Storz, Ulrich Thein, Tom Toelle.

Kameraleute

Jürgen Jürges, Wolfgang Treu.

Szenenbildner

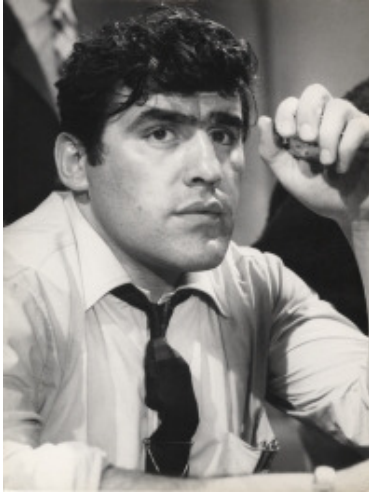
Alfred Hirschmeier, Jan Schlubach.

Ergänzend zu den Personalarchiven, vor allem von Regisseuren, Schauspielern, Drehbuchautoren und Kameraleuten, werden Drehbücher, Filmprogramme, Werbematerialien, Zeitungsartikel, Szenen- und Werkfotos gesammelt.

Pressefotos  
**Mario Adorf**  
 ...böse kann ich auch

2. Februar – 15. April 2012

Veröffentlichung kostenfrei im Rahmen der aktuellen Berichterstattung zur Ausstellung. Nennung der Credits zwingend erforderlich. Belegexemplar erwünscht. **Passwort zum Download** im Pressebereich von [www.adk.de](http://www.adk.de) bitte erfragen unter **Tel. 030 200 57-1514** oder per E-Mail an [presse@adk.de](mailto:presse@adk.de)



*Datei: adk12\_Adorf\_Die\_zwoelf\_Geschworenen.jpg*  
**Mario Adorf**  
**Die zwölf Geschworenen, 1963**  
 Foto: Felicitas Timpe



*Datei: adk12\_Adorf\_1951.jpg*  
**Mario Adorf, 1951**  
 Foto: privat



*Datei: adk12\_Adorf\_Als\_der\_Regen\_kam.jpg*  
**Mario Adorf, Christian Wolff, Corny Collins**  
**Am Tag als der Regen kam, BRD 1959**



*Datei: adk12\_Adorf\_Endstation\_Sehnsucht.jpg*  
**Hannelore Schroth, Mario Adorf**  
**Endstation Sehnsucht von Tennessee Williams, Tournee 1962**  
 Foto: J.W. Erich Wendel



*Datei: adk12\_Adorf\_Blechtrummel.jpg*  
**Mario Adorf**  
**Die Blechtrummel, 1978/79**



*Datei: adk12\_Adorf\_c\_Battista.jpg*  
**Mario Adorf**  
**Operazione San Gennaro/Opération San Gennaro/ Unser Boss ist eine Dame, I/F/BRD, 1966**

Pressefotos  
**Mario Adorf**  
 ...böse kann ich auch

2. Februar – 15. April 2012

Veröffentlichung kostenfrei im Rahmen der aktuellen Berichterstattung zur Ausstellung. Nennung der Credits zwingend erforderlich. Belegexemplar erwünscht. **Passwort zum Download** im Pressebereich von [www.adk.de](http://www.adk.de) bitte erfragen unter **Tel. 030 200 57-1514** oder per E-Mail an [presse@adk.de](mailto:presse@adk.de)



*Datei: adk12\_Adorf\_la\_violenza.jpg*  
**Mario Adorf**  
**La violenza: quinto potere (Gewalt - Die fünfte Macht im Staat), I 1971/72**



*Datei: adk12\_Adorf\_Katharina\_Blum.jpg*  
**Mario Adorf, Angela Winkler**  
**Die verlorene Ehre der Katharina Blum, BRD 1975**  
 Foto: Heide Woike



*Datei: adk12\_Adorf\_Goldsucher\_von\_Arkansas.jpg*  
**Mario Adorf**  
**Die Goldsucher von Arkansas/Alla conquista dell'Arkansas/Les chercheurs d'or de l'Arkansas, BRD/IF 1964**



*Datei: adk12\_Adorf\_c\_Pauly.jpg*  
**Mario Adorf (als Martin Burian)**  
**Die lange Welle hinterm Kiel, 2011**  
 Foto: © Georges Pauly (Mona Film)



*Datei: adk12\_Adorf\_Ferres.jpg*  
**Mario Adorf, Veronica Ferres**  
**Die lange Welle hinterm Kiel, 2011**  
 Foto: © Stefan Haring (Mona Film)